

Hallo, liebe Mitarbeiter der Aktion Kindertraum.

Ich heiße Willi Trost , bin 18 Jahre alt und leide an Muskeldystrophie (Typ Duchenne).

Seit meinem 8. Lebensjahr sitze ich schon im Rollstuhl und träume davon, einmal nach New York zu kommen. Mich hat die Stadt schon immer fasziniert. In etlichen Filmen und Dokumentationen wird diese unglaubliche Stadt in all ihren Facetten beleuchtet und hat mich immer neugieriger werden lassen. Nun würde ich gerne selber diese Stadt erleben. Auch in der Schule habe ich schon einige Referate über New York gehalten, da es so viel interessantes darüber zu berichten gibt. Ob es um Kultur, Architektur, Geschichte oder um die Bürger dieser Stadt geht. Es begeistert mich immer wieder aufs neue. Leider haben ich und meine Eltern gemerkt, das es nicht so einfach ist, dort hinzukommen. Ein normaler Junge würde sich einfach in einen Flieger setzen und rber dsen, aber das ist bei mir nicht möglich. Meine einzige Sitzmöglichkeit ist ein speziell angefertigter Rollstuhl, daher kann ich nicht einfach auf einen Stuhl umgesetzt werden. Und aus diesem Grund nimmt mich auch keine Fluggesellschaft mit. Die einzige Möglichkeit, um dort hinzukommen, ist eine Fahrt mit dem Schiff über den Atlantik. Doch dafür reichen die finanziellen Mittel meiner Eltern bei weitem nicht aus, obwohl wir schon einige Jahre lang gespart haben. Wenn ich darüber nachdenke, frage ich mich manchmal, warum gerade ich nicht dahin reisen kann und werde traurig und wütend zugleich über die Ungerechtigkeit auf dieser Welt. Alle fliegen und reisen, wohin sie wollen, nur ich muss zusehen. Das nervt. Und in dieser Verzweiflung wende ich mich an euch, damit jemand meine Hilferufe endlich erhört. So sehr sehne ich mich danach, diese Stadt zu bereisen. Die Stadt, die niemals schläft. Die Stadt, die Udo Jrgens in seinem wunderschönen Lied besingt. Die Stadt meiner noch unerfüllten Träume. Diese Stadt zu bereisen, ist wie eine Weltreise. In keiner anderen Stadt gibt es so viele Kulturen und Nationen auf einen Fleck versammelt wie dort. Schon länger suchen ich und meine Familie nach offenen Ohren, die uns helfen, meine wahrscheinlich letzte große Reise wahr werden zu lassen. Immer wenn andere aus meiner Familie in die Staaten reisen, bringen sie mir Souvenirs aus New York mit. Jedes mal zu Geburts- und Feiertagen bekomme ich allerlei Sachen aus New York geschenkt, z.B. eine Freiheitsstatue. Mittlerweile habe ich eine beträchtliche Sammlung an verschiedensten Souvenirs in meinem Zimmer stehen. Nun hoffe ich, diese auch mal im Original sehen zu dürfen. Amerika ist ja das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, warum soll dann meine Reise unmöglich sein? Ich schreibe diesen Brief in der Hoffnung, das ihr mir diesen Traum erfüllen könnt. Ich habe mich schon an so viele gewendet, eigentlich seid ihr meine letzte Hoffnung. Ich denke, ich konnte euch meinen Wunsch näher bringen und hoffe, das ihr mir bei der Erfüllung meines Wunsches behilflich sein könnt.

Liebe Grüße aus Stralsund, euer Willi.